

HANDWERKSKAMMER FREIBURG

„Zusätzlicher bürokratischer Aufwand“

Die Handwerkskammer Freiburg sieht bei der Ausbildungsprämie Verbesserungsbedarf

Seit knapp drei Monaten soll die Ausbildungsprämie Unternehmen, die aufgrund der Corona-Krise in Schwierigkeiten geraten sind und ihr Ausbildungsniveau trotzdem aufrechterhalten, unterstützen. Ein wichtiges Anliegen, sagt auch die Handwerkskammer Freiburg. Doch schon zur Einführung Anfang August war die Kammer skeptisch, ob das Förderprogramm passend ist. „Ob die Ausbildungsprämie sich tatsächlich positiv auswirkt, lässt sich aktuell noch nicht sagen“, meinte Kammergeschäftsführer Wolfram Seitz-Schüle damals. Die Handwerksorganisation ging davon aus, dass wohl nur insgesamt rund 500 der mehr als 15.300 Handwerksbetriebe im Kammerbezirk nach den Kriterien des Bildungsministeriums antragsberechtigt sind. Die aktuellen Zahlen scheinen die anfängliche Skepsis zu bestätigen: Bis zum 15. Oktober - also nach zweieinhalb Monaten Laufzeit - wurden bei der Kammer lediglich 119 für den Antrag notwendige Bescheinigungen über Ausbildungsplätze angefragt.

Komplexe Antragsverfahren

Neben den engen Förderbedingungen ist wohl auch das Antragsverfahren ein Bremsklotz. Schon im Vorfeld des Prämienstarts hatte sich das Handwerk dafür starkgemacht, dass eine derartige Unterstützung der Betriebe so zielgenau und bürokratiearm wie möglich erfolgen muss. Das ist nach Ansicht der Kammer nicht ideal gelungen. „Klar ist, dass das Antragsverfahren der Ausbildungsprämie zusätzlichen bürokratischen Aufwand erfordert, der in diesen Zeiten wirtschaftlicher Herausforderungen nicht von jedem Betrieb in gleichem Maße und uneingeschränkt zu



Die Corona-Krise soll keine Ausbildungsverhältnisse verhindern. Dieses Ziel der Ausbildungsprämie wird nach Ansicht der Handwerkskammer Freiburg nicht optimal erreicht. Foto: amh-online.de

leisten ist“, macht Christof Burger, Vizepräsident der Handwerkskammer Freiburg, deutlich. Hier hätte man sich eine schlankere und auch stärker digital gestützte Umsetzung gewünscht.

Die förderberechtigten Handwerksunternehmen würden bei der Ausbildungsprämie und den weiteren Instrumenten des Förderprogramms „Ausbildungsplätze sichern“ mit komplexen und nur schwer nachvoll-

ziehbaren Antragsverfahren belastet. „Unbürokratische Unterstützung sieht anders aus“, so Burger. Gemeinsam mit den Landes- und Bundesorganisationen des Handwerks setzt sich die Handwerkskammer Freiburg

Ausbildung braucht auch langfristig oberste Priorität

Für die Handwerkskammer Freiburg ist klar: Angesichts der Auswirkungen der Corona-Pandemie muss der Ausbildungsmarkt unbedingt gestützt werden; krisenbetroffene, aber eigentlich ausbildungswillige Kleinst- und Kleinbetriebe müssen unterstützt werden. Grundsätzlich

„Unbürokratische Unterstützung sieht anders aus!“

Christof Burger
Vizepräsident der Handwerkskammer Freiburg

darf die Ausbildung im Handwerk zudem nicht nur punktuell in den Fokus rücken. Sie muss auch mittel- und langfristig oberste Priorität genießen. Das sieht auch der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZdH) so. „Das Handwerk wird wie bisher alle Kraft in die Werbung für die duale Ausbildung sowie die Vermittlung und Nachvermittlung von Ausbildungsplätzen investieren“, heißt es dort. „Denn die Auszubildenden von heute sind die Fachkräfte von morgen.“ Und diese werden spätestens nach Überwindung der Corona-Pandemie im Handwerk wieder genauso dringend gebraucht wie zuvor.

Wichtige Informationen zur Ausbildungsprämie unter www.hwk-freiburg.de/ausbildungspraemie

WEITERBILDUNG

Web-Seminare im November

Auch in der aktuellen Ausnahme-situation sollten Inhaber und Mitarbeiter von Handwerksbetrieben immer auf dem neuesten Stand sein und sich weiterbilden. Deshalb bietet die Handwerkskammer Freiburg gemeinsam mit dem Digitallotsen Baden-Württemberg und Handwerk International Baden-Württemberg zahlreiche kostenfreie Web-Seminare an, an denen Sie ganz bequem im eigenen Büro teilnehmen können. Im November stehen noch folgende Web-Seminare auf dem Programm:

4.11.2020

Dienstleistungserbringung Italien
Italien ist für viele Handwerksbetriebe ein wichtiger Markt - etwa im Bau- oder im Zulieferbereich. Wie entwickelt sich der italienische Markt in und nach der Corona-Krise und welche Punkte sind bei der rechtssicheren Auftragsabwicklung zu berücksichtigen? Das kostenfreie Web-Seminar gibt einen Überblick.

12.11.2020

Gut vorbereitet für den Notfall - Entwickeln Sie einen Plan B für Ihren Betrieb

Viele unvorhergesehene Ereignisse können dazu führen, dass ein Unternehmen handlungsfähig wird, weil der Chef oder die Chefin nicht vor Ort ist. Wer sorgt dafür, dass der Betrieb weitergeht? So müssen beispielsweise Rechnungen geschrieben, Lieferanten und Mitarbeiter bezahlt und Geschäftspartner benachrichtigt werden. Im kostenfreien Web-Seminar werden alle Aspekte beleuchtet, damit bei kurzfristigem Ausfall der Unternehmensleitung weiter agiert werden kann.

Anmeldung unter www.hwk-freiburg.de/web-seminare

Nebenberuflich BWL studieren

Die Gewerbe Akademie (GA) der Handwerkskammer Freiburg eröffnet Führungs- und Nachwuchskräften verschiedener Branchen die Chance, berufsbegleitend Betriebswirtschaftslehre zu studieren und innerhalb von drei Jahren den Bachelor in Business Administration abzulegen - auch ohne Fachhochschulreife und Abitur.

Vorausgesetzt werden ein Abschluss als Betriebswirt (HWK, GA, IHK, VWA), eine Meisterprüfung oder mehrjährige Berufserfahrung. Das Studium, das zusammen mit der School of Leadership and Management der Steinbeis-Hochschule angeboten wird, startet am 13. November. Die Teilnehmer lernen anhand von Studienbriefen vorrangig zu Hause. Zusätzlich finden alle sechs Wochen zweitägige Präsenzseminare statt.

Weitere Auskünfte dazu erteilt die Gewerbe Akademie am Standort Freiburg, Tel. 0761/15250-24, www.gewerbeakademie.de

Bei Corona-Verdacht im Betrieb richtig vorgehen

Behördliche Quarantäneanordnung ist bei Erstattung von Verdienstaussfällen entscheidend

Bei einem Corona-Verdachtsfall im Betrieb ist das richtige Vorgehen entscheidend. Gerade wenn Angehörige von Mitarbeitern betroffen sind, ist mit den Behörden abzuklären, was zu tun ist. Darauf weist die Handwerkskammer Freiburg hin. Nur wer die Anspruchsvoraussetzungen erfüllt, kann auf eine Ausfallentschädigung über das Infektionsschutzgesetz (IfSG) in voller Höhe hoffen. Ein Anspruch entsteht laut Infektionsschutzgesetz dann, wenn „Arbeitnehmer/-innen und Selbstständige von Quarantäne oder einem Tätigkeitsverbot betroffen sind“ bzw. „Arbeitgeber ihren Arbeitnehmer/-innen (für längstens sechs Wochen) die Entschädigung auszahlen“. Selbstständige, deren Betrieb oder Praxis während der Dauer der Quarantäne oder des Tätigkeitsverbots geschlossen ist, können zusätzlich den Ersatz von weiterlaufenden und nicht gedeckten Betriebsausgaben beantragen.

Wesentlich ist, dass eine Quarantäne oder ein Tätigkeitsverbot behördlich vom Gesundheitsamt

oder der örtlichen Ordnungsbehörde angeordnet wurde. Nur dann kann sich der Arbeitgeber die ausgezahlten Entgelte in voller Höhe beim Regierungspräsidium Freiburg erstatten lassen.

Immer wieder gab es Fälle, bei denen Betriebe ihre Mitarbeiter vorsorglich krankgeschrieben haben. Was als gutgemeinte, vorbeugende Schutzmaßnahme gedacht ist, verhindert aber einen nachträglichen Anspruch auf Erstattung. Warum ist das so? Ist eine Person tatsächlich krank und wird krankgeschrieben, so gelten die normalen Regeln für Entgeltfortzahlung im Krankheitsfall. Wird eine Person hingegen vorsorglich unter Quarantäne gestellt, greift das IfSG. Dies gilt auch für den Fall, wenn ein Mitarbeiter positiv auf Corona getestet wird, jedoch nicht arbeitsunfähig ist. Bevor sich Mitarbeiter im Verdachtsfall also krankschreiben lassen, sollte abgeklärt sein, ob diese auch wirklich arbeitsunfähig sind.

Die wichtigsten Kontakte: www.hwk-freiburg.de/corona-verdachtsfall

Austausch mit Strobl

Baden-württembergische Kammerpräsidenten tagten in Freiburg

Die Präsidenten der baden-württembergischen Handwerkskammern trafen sich Anfang Oktober in Freiburg zum Austausch. Nachdem die Tagung im Frühjahr aufgrund des Ausbruchs der Corona-Krise verschoben werden musste, fand die Präsidentenkonferenz nun in Südbaden statt. Bestimmendes Thema war auch hierbei die Corona-Krise. Die Kammerrepräsentanten informierten sich über die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf das baden-württembergische Handwerk und tauschten sich über die Entwicklungen im Land und in den einzelnen Regionen aus.

Auch das Thema Berufsorientierung im Handwerk nahm auf der Tagesordnung viel Platz ein. Die Aktivitäten des Handwerks im Land wurden erläutert und diskutiert. Außerdem stand auch der Austausch mit der Landespolitik auf dem Programm. Mit dem stellvertretenden Ministerpräsidenten und Innenminister des Landes Baden-Württemberg Thomas Strobl diskutierten die Kammerpräsidenten zahlreiche Themen, die das Handwerk beschäftigen. Strobl nahm zahlreiche Forderungen und Anregungen mit nach Stuttgart.



Die Teilnehmer der Präsidentenkonferenz trafen sich mit dem stellvertretenden Ministerpräsidenten Thomas Strobl (Mitte) in Freiburg zum Austausch. Foto: HWK FR

Märtinger macht Schule

Autohaus übergab mit der BMW AG Schulungsfahrzeug an die Gewerbe Akademie der Handwerkskammer Freiburg

Freude am Fahren trifft auf Freude an der Technik“, hieß es Anfang Oktober, als das Autohaus Märting gemeinsam mit Vertretern der BMW AG einen brandneuen BMW im Wert von knapp 50.000 Euro für Lehr- und Forschungszwecke an den Bereich Kfz-Technik der Gewerbe Akademie (GA) am Standort Freiburg übergab. Die Auszubildenden und Ausbildungsmeister Ralf Maier zeigten sich begeistert über das neue Technikwunderwerk, mit dem sich die GA ab sofort in den neusten Stand der automobilen Technik praktisch einarbeiten kann.

Ausstattung mit zahlreichen Fahrerassistenzsystemen

Bei dem Fahrzeug handelt es sich um einen „BMW 1er“ der neuesten Generation, ausgestattet mit allen bei diesem Modell möglichen Ausstattungsoptionen. Dieser Wagen verfügt damit über eine breite Fülle an Fahrerassistenzsystemen, mit denen sich teilautonom fahren lässt. Autonomes Fahren ist ein wichtiger Forschungsschwerpunkt der BMW AG in der langfristigen Unternehmensstrategie namens

„ACES“ (Autonomous, Connected, Electrified, Services). „Von der guten Ausbildung im Kfz-Handwerk profitiert neben den Autohäusern auch die Industrie. Sehr viel Feedback aus dem Handwerk fließt schlussendlich in die Produktentwicklung unserer Fahrzeuge mit ein“, betonte Ivo Rochelt, Gebietsleiter Aftersales der BMW AG.

Entgegenommen wurde der rote Flitzer unter anderem von Ralf Maier, Ausbildungsmeister und Fachbereichsleiter Fahrzeugtechnik, sowie Rafael Gerber, Vorstandsmitglied der Handwerkskammer Freiburg, der im Namen der Kammer für die großzügige Spende dankte. Frank Schönberger, Prokurist und Leiter Aftersales des Autohauses Märting, fügte hinzu: „Es ist uns sehr wichtig, dass der Nachwuchs im Kfz-Gewerbe auch in der überbetrieblichen Ausbildung in die neusten Entwicklungen der Automobilindustrie eingeführt wird. Mit unseren Produkten aus dem Hause BMW lässt sich der aktuellste Stand der Technik klasse abbilden. Wir wünschen den Jungs und Mädels mit diesem BMW viel Spaß beim Tüfteln.“



Freude am neuen BMW, vorn v.l.n.r.: Ivo Rochelt, BMW AG, die Ausbildungsmeister Fahrzeugtechnik, Rafael Gerber, Vorstandsmitglied der Handwerkskammer Freiburg, Frank Schönberger, Märting GmbH. Foto: Märting GmbH

Weihnachtsgrüße mit Wiedererkennungswert

Neue Weihnachtskarte der Imagekampagne

Auch wenn im Jahr 2020 vieles anders ist - die Weihnachtszeit kommt bereits wieder in Sichtweite. Wie in den vergangenen Jahren bietet die Imagekampagne des Handwerks einen passenden Service: Im Werbemittelportal der Kampagne kann ab sofort eine Weihnachtskarte mit neu gestaltetem Motiv erstellt und heruntergeladen werden.

Individualisierbarer Gruß für die Kunden

Damit können die Weihnachtsgrüße an Kunden und Geschäftspartner mit dem hohen Wiedererkennungswert der Imagekampagne gekoppelt werden. Die Aussage „Nur beim Handwerk bekommt man immer das, was man möchte.“ schlägt wie gewohnt mit einem leichten Augenzwinkern die Brücke zum Weihnachtsfest.

Die Weihnachtskarte ist für jeden Handwerksbetrieb individualisierbar, kann mit eigenem Betriebslogo und eigener URL versehen und dann für den Druck heruntergeladen werden. Im Werbemittelshop der Kampagne kann zudem auch eine gedruckte Karte in verschiedenen Auflagen bestellt werden. Passend dazu werden auch Briefumschläge angeboten. Bis zum 23. November können dort Karten mit individuellem Eindruck bestellt werden. Spätestens Ende bis Mitte Dezember ordern.

Mit einer Verbesserung ihrer Geschäftslage im kommenden Quartal rechnen 23,6 Prozent der Befragten (Vorjahr: 27,7 Prozent). Der Anteil der Unternehmen, die eine Verschlechterung der Geschäftsentwicklung befürchten, hat sich von 7,5 Prozent im Vorjahresquartal auf aktuell 15,5 Prozent nahezu verdoppelt. Die Unsicherheit in Corona-Zeiten ist weiterhin stark spürbar. „Im internationalen Vergleich hat die Politik in Deutschland überwiegend gut auf die Krise reagiert. Dennoch ist das unternehmerische Umfeld für



Handwerksbetriebe können die Weihnachtskarte der Imagekampagne individualisieren und für ihre Glückwünsche verwenden. Foto: Imagekampagne Handwerk



Steigende Aufträge und eine wieder gestiegene Auslastung lassen auf eine langsame Erholung der südbadischen Handwerkskonjunktur schließen. Foto: ArGe Medien im ZVEH

Handwerk in Südbaden erholt sich langsam, aber stetig

Auftragszuwachs und steigende Auslastung im 3. Quartal – allerdings sollten weitere Hemmnisse vermieden werden

Die konjunkturelle Stimmung im südbadischen Handwerk hellt sich langsam, aber stetig weiter auf. Das geht aus der vierteljährlichen Konjunkturumfrage der Handwerkskammer Freiburg hervor. Noch sind die Corona-Krise und ihre Auswirkungen spürbar - insbesondere die Gesundheitsgewerke und die Dienstleistungshandwerke melden weiterhin eine deutlich schlechtere Stimmung als vor der Krise. Ein starker Auftragszuwachs und eine steigende Auslastung lassen jedoch eine Erholung erkennen. Damit das Handwerk stabil zu alter Stärke finden kann, dürfen jedoch keine weiteren Hemmnisse hinzukommen, mahnt die Handwerkskammer.

Starker Schub bei Aufträgen

Nach dem massiven Stimmungseinbruch der letzten Monate sind die Auswirkungen der Corona-Krise im südbadischen Handwerk immer noch spürbar. Im dritten Quartal 2020 beurteilten zwei von drei Befragten (67,1 Prozent; Vorjahr: 72,6 Prozent) ihre Geschäftslage als gut; 13,6 Prozent bewerteten ihre Lage als schlecht (Vorjahr: 4,7 Prozent). Es zeigt sich jedoch eine anhaltende Tendenz der Erholung. Für die kommenden Wochen bleiben die Handwerksbetriebe im Kammerbezirk Freiburg eher skeptisch. Die Geschäftsaussichten werden insgesamt schlechter bewertet als noch vor einem Jahr.

Mit einer Verbesserung ihrer Geschäftslage im kommenden Quartal rechnen 23,6 Prozent der Befragten (Vorjahr: 27,7 Prozent). Der Anteil der Unternehmen, die eine Verschlechterung der Geschäftsentwicklung befürchten, hat sich von 7,5 Prozent im Vorjahresquartal auf aktuell 15,5 Prozent nahezu verdoppelt. Die Unsicherheit in Corona-Zeiten ist weiterhin stark spürbar. „Im internationalen Vergleich hat die Politik in Deutschland überwiegend gut auf die Krise reagiert. Dennoch ist das unternehmerische Umfeld für

viele unserer Mitgliedsbetriebe derzeit von Unsicherheit geprägt“, so Kammerpräsident Johannes Ullrich. Nachdem in den letzten Monaten - auch aufgrund von verfügbaren Schließungen - starke Auftragsrückgänge zu verzeichnen waren, zeigt sich im dritten Quartal 2020 ein starker Schub bei den Aufträgen. Jeder dritte befragte Betrieb (33,8 Prozent; Vorjahr: 21,1 Prozent) berichtete über ein höheres Auftragsaufkommen in den letzten drei Monaten; 19,8 Prozent meldeten Auftragsrückgänge (Vorjahr: 23,9 Prozent). Die Prognosen der

„Eine erneute Grenzschließung wäre ein fatales Hemmnis für die weitere Erholung.“

Johannes Ullrich
Kammerpräsident

südbadischen Handwerker über die künftige Auftragsentwicklung sind etwas weniger optimistisch als im vergangenen Jahr - auch hier zeigt sich die bestehende Unsicherheit in der Corona-Krise. Mit höheren Auftragsrückgängen rechnen derzeit 29,3 Prozent der Befragten (Vorjahr: 31,6 Prozent); mit Auftragsrückgängen 22,1 Prozent der Betriebe (Vorjahr: 16,7 Prozent).

Gestiegene Auslastung

Die Kapazitätsauslastung der südbadischen Handwerksbetriebe ist im dritten Quartal 2020 deutlich gestiegen, aber noch nicht auf dem Niveau vor der Krise. 11,5 Prozent der Handwerksfirmen waren in den letzten drei Monaten über ihre Kapazitätsgrenzen hinaus ausgelastet (Vorjahr: 22,7 Prozent). Nahezu Vollauslastung meldeten 38,8 Prozent der Unternehmen (Vorjahr: 40,8 Prozent). Allerdings hatten auch 16,9 Prozent der Betriebe noch nennenswerte Kapazitätsfreiräume (Vorjahr: 9,5 Prozent). Die starken Auftragszuwächse

schlagen sich noch nicht auf die Umsätze durch. Zwar kämpfen sich die Betriebe aus einem tiefen Tal nach oben, sind aber noch weit entfernt von den Zahlen des Vorjahres. 29,0 Prozent der Betriebe meldeten steigende Umsätze in den vergangenen Wochen (Vorjahr: 34,1 Prozent), fast genauso viele Befragte (29,7 Prozent; Vorjahr: 19,7 Prozent) erwirtschafteten weniger Umsatz. Die Betriebe sind allerdings zuversichtlich, dass sich die Umsatzlage in den nächsten Wochen weiter bessert. Ein Umsatzplus erwarten derzeit 32,6 Prozent der Befragten (Vorjahr: 35,5 Prozent); 13,3 Prozent der Betriebe (Vorjahr: 14,1 Prozent) befürchten ein Umsatzminus.

Verhaltene Investitionsfreude

Auch auf die Investitionen der Handwerksunternehmen hat die Krise deutliche Auswirkungen. So hat sich die Zahl der Betriebe, die ihre Investitionen reduziert haben, von 9,8 Prozent im Vorjahr auf 20,0 Prozent verdoppelt. Der Anteil derjenigen, die mehr investierten, erhöhte sich im gleichen Zeitraum leicht von 15,6 auf 17,2 Prozent. Auch für die nächsten Monate ist die Investitionsfreude der Betriebe verhaltener als vor einem Jahr.

Vieles deutet im Handwerk also auf eine Erholung nach der Krise hin, diese steht aber auf tönernen Füßen. Unter anderem schwebt weiterhin das Damoklesschwert einer wiederholten Grenzschließung über dem südbadischen Wirtschaftsraum. „Das darf sich nicht wiederholen“, fordert Johannes Ullrich. „Das wäre ein fatales Hemmnis für die weitere Erholung.“ Im Frühjahr hatte sich gezeigt, dass vor allem die Handwerksunternehmen im südlichen Kammerbezirk massiv unter den damaligen Grenzschließungen zu leiden hatten. Insbesondere das Dreiländereck war stark betroffen.

Weitere Informationen unter
www.hwk-freiburg.de/konjunktur

KURZ NOTIERT

Erste Cloud-Lösung zertifiziert

Die geforderte Umstellung der Kassensysteme beschäftigt viele Betriebe weiterhin. Ende September hat nun die erste Cloud-TSE-Lösung eine Zertifizierung erhalten: Die DF Deutsche Fiskal GmbH hat mitgeteilt, dass deren Cloud-Lösung zur Umsetzung der Kassensicherungsverordnung zertifiziert wurde. Bisher waren nur hardwarebasierte TSEs am Markt verfügbar. Jetzt wurde mit der durch das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) erteilten Zertifizierung einer ersten Cloud-TSE-Lösung die Voraussetzung geschaffen, dass Betriebe zur Sicherung ihrer Kassen und der Kassenaufzeichnungen eine cloudbasierte TSE einsetzen können.

Einbau zeitnah beauftragen

Da die stillschweigenden Fristverlängerungen der Länder unter der Voraussetzung gelten, dass bis spätestens 30. September 2020 ein Kassensachhändler, ein Kassenersteller oder ein anderer Dienstleister im Kassensystem mit dem fristgerechten Einbau bzw. der Einbindung einer TSE nachweislich beauftragt worden ist, sollten Betriebe, die eine solche Lösung einbauen wollen, diese zeitnah beauftragen.

Weitere Informationen zum Thema Kassensicherung beim Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZdH) unter www.zdh.de/fachbereiche/steuern-und-finanzen/kassensicherung

Obermeister Sven Ohoven bestätigt

Im Rahmen der Innungsverammlung der Innung für Kachelofen- und Luftheizungsbau Lörrach/Müllheim am 14. September an der Gewerbe Akademie in Schopfheim wurden als Mitglieder des Vorstands wiedergewählt: Obermeister Sven Ohoven, der stellvertretende Obermeister Frank Friedrich, als Beisitzer Rainer Ebi und als Lehrlingswart Gerhard Philipp. Neu gewählt wurde Michael Pfeiffer als Beisitzer. In seinem Bericht sprach Obermeister Sven Ohoven auch darüber, dass das Kachelofenbauhandwerk bis zum jetzigen Zeitpunkt ohne größere Verluste durch die Corona-Krise gekommen ist.



Bei der Innungsverammlung (v.l.n.r.): Geschäftsführer Daniel P. Herkommer, Michael Pfeiffer, Obermeister Sven Ohoven, Frank Friedrich, Gerhard Philipp, Klaus Eckenstein (Signal Iduna). Foto: privat

